

Liebe Gemeinde!

Die berühmteste Erklärung der Dreieinigkeit ist die des Heiligen Patrick: es ist das Shamrock, der junge dreiblättrige Klee. Mit diesem dreiblättrigen Kleeblatt soll der Heilige Patrick dem keltischen Hochkönig Laoghaire die Dreieinigkeit erklärt haben: drei grüne Herzen an einem Stiel, einander zugewandt und sich in Liebe öffnend in alle Himmelsrichtungen der Welt. Zuvor hatte der Priester des Königs den jungen Missionar bei dem König lächerlich gemacht: er zeichnete den Gott der Christen als ein Unwesen mit drei Monsterköpfen. Laoghaire soll über dem Shamrock und durch andere Beispiele aus der Natur und dem Alltagsleben der keltischen Welt zum Glauben gekommen sein. Die Iren lieben ihren Patrick vor allem wegen aller dieser einfachen Alltagsbeispiele.

Am 17. März feiern Iren und von Iren Abstammende überall den Saint Patrick's Day. In New York färbt sich der Hudson-Fluss grün. In Irland tanzt man – erst nächstes Jahr wieder – vier Tage lang. Weniger bekannt ist der Heilige Nikodemos. Dessen Gespräch über Gott mit Jesus unglücklicher verlief als das Patricks mit Laoghaire. Wir hören davon im heutigen Predigttext aus Johannes 3.

Was für eine Reihe von Missverständnissen! Wie reden da zwei aneinander vorbei! Auch wenn sich das zusammenreimt. Die Zwei, Jesus und der Pharisäer Nikodemus verstehen einander nicht. Wie in einer Ehe völlig verschiedener Persönlichkeiten.

Nikodemus wird in allen drei Bibelstellen des Johannesevangeliums dargestellt als jemand, der als einziger der Pharisäer Jesus immer wohlgesonnen war und blieb. Er verteidigt Jesus im Kreis der Schriftgelehrten; er salbt nach der Kreuzigung seinen toten Körper gemeinsam mit Joseph von Arimathia, der Jesus sein Grab gab. Er selbst besorgt für sehr teures Geld Myrrhe und Aloe, die Kräuter und Salben dafür. Er bleibt für das Evangelium auch der, der damals zu Jesus in der Nacht kam, um von ihm mehr von Gott zu erfahren. Er, der gesetzestreue, also fromme und gottesgelehrte Fachmann. Ich denke dabei immer an den schönen Satz von Marilyn Monroe: „Ob ein Mann es ernst meint, merkt man daran, dass er beginnt sich lächerlich zu machen.“ Für die anderen Pharisäer ist Jesus nur einer aus Galiläa. Aus Galiläa kann nach ihren Worten nichts Gutes kommen. In Galiläa kann kein Prophet geboren werden. Weil das noch nie geschah und deshalb nicht geschehen kann. Sie haben sich festgelegt und sie sind festgelegt. Die anderen Pharisäer würden sich nie die Blöße geben nachts zu diesem Galiläer zu gehen, um ein Gespräch über Gott und den Glauben zu führen. Es wäre unter ihrer Würde. Sie selbst sind die Fachleute und Vorbilder des Glaubens. Wenn, dann kann Jesus zu Ihnen kommen. Wenn er darum bittet und sie zustimmen. Nikodemus kommt selbst.

Nikodemus hat gespürt, er ahnt, dass Jesus doch ein Besonderer ist. Denn er tut Zeichen, wir würden sagen Wunder. Dieser Jesus sitzt an einer anderen Quelle. Er hat nicht nur einfach so auf dem Laubhüttenfest gesagt, er könne Quellwasser geben. Dieser Jesus macht nicht den Eindruck eines Hochstaplers oder religiösen Verführers. Doch Jesus gibt ihm bald etwas schroff zu verstehen, dass sein ganzes Schrift- oder Bibelwissen ihm dennoch nicht weiterhilft. Um zu glauben, um Gott zu begreifen, besser: zu ergreifen, muss man neu geboren sein durch den Geist. Fleisch kann nur Fleisch verstehen. Das heißt „Geschöpfe verstehen nur Geschöpfe“. Auch er ist immer noch zu festgelegt. Den Schöpfer selbst versteht nur der Geist, der Heilige Geist, weil er selbst Schöpfer und Gott ist. Der ist für unseren Verstand nicht greifbar, so wie der Wind nicht greifbar ist für unsere Hände. Der lässt sich nicht einfangen und festlegen. Geschöpfe sind Geschöpfe und sterblich. Der Geist ist das Leben selbst oder der Lebensatem. Das Wort Ruach ist in Jesu Sprache und der Sprache der Bibel weiblich. Das Bild von der Trinität als Familie mit dem mütterlichen Geist passt also sehr gut. Ruach bedeutet zugleich Atem, Wind und Geist. Es malt eine Luftbewegung. Die Flöter- und Sängerinnen sind deshalb

heute die allerpassendste musikalische Untermalung Ein Mensch wird zum Menschen und zum Ich, wenn dieser Geist Gottes, dieser Lebensatem, diese Ruach in ihn tritt. Wenn ihn dieser Geist verlassen hat, wenn der Spiegel, den man vor seinen Mund hält, sich nicht mehr beschlägt, ist der Mensch tot, das Leben und sein Ich haben ihn oder sie verlassen.

Dieser Geist, diese Ruach allein kann Glauben schenken oder den Glauben gebären. Nur sie kann schaffen, was über den Tod hinaus Bestand hat. Glaube an Gott, den dreieinigen Gott ist ein Geschenk. Niemand kann ihn machen. Man kann sich nichts auf diesen Glauben einbilden. Man kann nur dankbar sein dafür. Unser Tun ist Dank. Oder anders: das Geheimnis der Dreieinigkeit kann man nicht verstehen, man kann es nur anbeten. So sagten es die Alten.

Wie kann man dann glauben, noch dazu an einen dreieinigen Gott? Man kann es nicht in dem Sinne, dass man es „kann“. Es ist keine Fertigkeit, die man lernen und erhalten und verbessern kann. Das stellt Jesus gegenüber Nikodemus klar. Der Glaube an die Dreieinigkeit ist entstanden aus der Grundfrage: „Zu wem können und dürfen wir beten?“ Das große Glaubensbekenntnis gibt darauf seit 451 die Antwort: „zu allen dreien.“ Zu allen drei Personen Gottes dürfen wir beten. Alle drei erhören uns. So wie der Geist Gottes sich in Milliarden von Geschöpfen dieser Erde, dem Kosmos und allen anderen Welten entfaltet, entfaltet er sich immer schon in sich selbst. Gott ist selbst eins und verschieden. Deshalb kann er Individualität schaffen und unendliche Verschiedenheit.

Aber alle solche Sätze sind Krücken für den Verstand. Es wird immer dabei bleiben. Auch wenn gerade besonders kluge und besonders rücksichtslose Menschen aus China auf dem Mars noch seltenere Erden finden sollten, mit denen wir noch bessere Handys und elektronische Verständigungsmittel zaubern können. Es bleibt alles ein Pipifax im Vergleich mit dem Geheimnis Gottes. Eitelkeit der Eitelkeiten.

Gott hat uns zu Freude, Freiheit und dankbarer Anbetung geschaffen. Nicht dazu, dass das Geheimnis der Welt in drei Pfund graue Masse eines Gehirns passen und wir mit diesen beiden Gewichten herumlaufen.

Das Kleeblatt des heiligen Patrick ist ein einfaches Modell die Dreieinigkeit zu erklären. Drei grüne Herzen an einem Stiel! Die Liebe Gottes, die sich im Kreis allen Richtungen zuwendet. Andere Modelle, konkrete sichtbare aus der Schöpfung oder abstrakte theologische, von Menschen erdachte, mögen klüger erscheinen. Ob sie es wirklich sind, wer weiß? Vielleicht sind sie doch nur „Fleisch aus Fleisch geboren“. Doch wie viel Freude und Festlichkeit hat das Shamrock Irlands erzeugt! In aller Welt. Mit wieviel Freude wird der gefeiert, der das Schwierige einfach gesagt hat.

Ob Nikodemus von neuem geboren wurde? In den christlichen Heiligenkalender gekommen ist er zusammen mit dem Heiligen Patrick. Nikodemus-Tag ist im katholischen Kalender auch ein 17., der 17. August. (Orthodoxe Christen, Armenier und Syrer haben einen anderen Heiligenkalender.)

Die Geheimnisse der Dreieinigkeit aber, des dreieinen Gottes selbst, wird man nie begreifen, man kann sie anbeten und daraus Kraft und Leben schöpfen. Lasst uns das tun durch die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Amen